

L00848 Arthur Schnitzler an Georg
Brandes, nicht abgesandt, 22. 9. 1898

(nicht abgefand[t]

,Verehrtester Herr Brandes,

ich schicke Ihnen heute das Stück, welches nächstens aufgeführt wird; es ist das
Büchleinmanuscript; als Buch hab ich es noch nicht drucken lassen, weil ich hoffe,
5 daß mir bei den Proben noch manches einfallen wird, um den zweiten und den
Beginn des 3. Aktes höher zu bringen; und das erscheint mir recht nothwendig. –
– Heut hab ich eine Zeitschrift »Das neue Jahrhundert« zugeschickt erhalten, mit
Ihrem Artikel über die MARNI. Zu diesem Artikel steht auch eine unendlich
liebenswürdige Bemerkung über mein erstes Buch. Und doch wärs mir lieber
10 gewesen, Sie hätten geschrieben, jenes Buch ist nicht viel werth, aber fein Autor
hat später besseres gemacht. Sie werden gleich wissen, warum ich das sagen darf.
Nach dem Anatol hab' ich Ihnen das Märchen geschickt und da haben Sie mir
geschrieben: »Sie haben hier eine viel höhere Stufe erreicht als in Ihrem früheren
Buch« – und ebenso schienen Sie – in einem Brief an mich, wie in einer Bemerkung
15 in »POLITIKEN« die »Liebelei« höher zu schätzen als die frühern Sachen. –
Und heute steht in Ihrem Artikel – »Sch. hat die Fähigkeit, die er hier [^](Anatol)[^]
bewiesen, nicht weiterentwickelt.« – Ich glaube nicht, daß es dumme Empfindlichkeit
ist wenn mich diese Bemerkung ein bischen verstimmt hat – denn von
Menschen, deren Urtheil uns hoch steht, möchten wir alles hören – nur nicht; daß
20 sie uns stehen bleiben oder gar herunter steigen sehen. Es ist ja wirklich [^]das nicht[^]
wesentlicher, daß wir gelegentlich was anständiges schreiben, sondern daß wir
uns in steter Entwicklung befinden – und, wie Sie sehen, hatte ich nicht Ursache
zu glauben, daß Sie gerade das bei mir zu bemerken meinen – und ich bin vielleicht
ein wenig stolz darauf gewesen.

25 Darum, mein verehrter Herr Brandes, müssen Sie mir verzeihen, daß ich
Ihnen heute diesen möglicherweise kindischen Brief schreibe; ich werde mich
wahrscheinlich morgen schon feiner schämen.

Seien Sie in herzlicher Ergebenheit begrüßt von Ihrem Arthur Schnitzler
Wien 22. 9. 98.

© DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.440.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 1988 Zeichen

Handschrift: 1) schwarze Tinte, deutsche Kurrent 2) Bleistift, deutsche Kurrent
(Ergänzung: »(nicht abgesandt[t]«) 3) roter Buntstift (eine Unterstreichung)

8 Artikel] Georg Brandes: *Jeanne Marni*. In: *Das neue Jahrhundert*, Jg. 1, H. 1, 1. 10. 1898,
S. 14–19.